

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 33 (1943)
Heft: 4

Rubrik: Frage und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine reine Kompilation, übernimmt unbesehen die Ergebnisse von Murer (1648) und Burgener (1860/62) und kann keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben. Wenn es mit seinen 721 erwähnten „Heiligen“ und manchen gut gewählten Bildern auch einen Überblick über das weite Feld der schweizerischen Hagiographie bietet, so hat es doch den Wunsch nach der immer noch ausstehenden, kritisch-historischen *Helvetia sancta* in keiner Weise erfüllt.

E. B.

Frage und Antwort.

Trostgeschenke. Bei manchen Naturvölkern ist es üblich, Leidtragende bei einem Todesfall zu beschenken, und zwar mit der ausgesprochenen Absicht, sie zu trösten. In Sizilien, Süditalien, Griechenland und den jonischen Inseln schenkte man Ess- und Trinkwaren als „*cunsulu*“ (Trost); in Kärnten und im Allgäu brachte man Schmalz, Mehl, Butter, Eier, Torten, Zucker, Kaffee und dergleichen. 1475 verordnete der Rat zu Schwyz, „dass man niemans zu keinem Leid in seiner Zunft noch davor schenken soll; aber wem ein Kind wirt, dem mag man wol schenken“ (Idiot. 2, 350). Offenbar ist hier die Sitte, Leidtragenden etwas zu schenken, übertrieben worden und zur Last geworden; sie muss also älter und dann wohl auch weiter verbreitet gewesen sein. Kennen Sie ältere Zeugnisse für diesen schönen Brauch? Ist es heute noch üblich, Leidtragenden zu schenken, und wo? Was wird geschenkt, und von wem?

K. M.

Antwort. Das schweiz. Idiotikon bemerkt u. d. W. ‘leidig’ (= leidtragend) Bd. 3, S. 1086 für Baselstadt, 14. Jahrh.: „Starb ein Ratsglied, so gab der Rat den leidigen Leuten Geld zu einem Trunke.“ H. G. Wackernagel teilt aus den Wochenausgabenbüchern von Basel folgende Fälle mit (Staatsarchiv Baselstadt, Finanz G 1, p. 12, zum 19. März 1401): „item den leidigen lüten ze Rin I lbb. VII s. minus III d. umb win“; a. O. 130, zum 5. Januar 1404: „item her Thurin von Ramstein und den leidigen lüten umb win I lbb. III s.“; a. O. 146, zum 12. April 1404 „item den leidigen lüten von her Peters Frowlers seligen wegen V s. III d. umb win“; a. O. G 6 p. 647, zum 7. Juni 1432 „item den leidigen lüten XIII s. III d. pro vino“. — Dazu teilt P. Kölner mit: „‘Leidigen’ Personen wurde auch von Zunft wegen geschenkt; vgl. die zahlreichen ‘schenkenen ze freud und ze leid’ in den Rechnungsbüchern der Zünfte.“ Wir bitten um weitere Angaben aus geschichtlichen Quellen und über noch bestehenden Brauch.

Inhalt:

Richard Weiss, Brunnen und Brunnenordnung im Engadin. — Jakob Rickenbach, Alte Kinderspiele aus Arth. — Jos. Arnet-Graf, Religiöses Brauchtum aus dem Kanton Luzern. — J. Bielander, Pärwei. — Miscellen: Die heiligen drei Könige. Bräuche aus Binn. Dreschvers. — Buchbesprechung. — Frage und Antwort.

Redaktion / Rédaction: Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel.

Verlag und Expedition / Administration,
Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde / Société suisse des traditions populaires,
Fischmarkt 1, Basel / Bâle.
